



Europa-Universität
Flensburg

Handreichung zum Erstellen einer wissenschaftlichen Arbeit in der Abteilung Ernährung und Verbraucherbildung an der Europa-Universität Flensburg

Stand 28.11.2019

(Achtung: regelmäßige Updates)

Erstellt durch

Prof. Dr. Birgit Peuker, Prof. Dr. Ulrike Johannsen, Dr. Inga Asbeck,

M.A. Svenja Langemack, Dagmar Arghire-Klein, Katrin Lütjen

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
2	Gültigkeit und Anwendbarkeit:.....	3
3	Themenfindung für Abschlussarbeiten	3
4	Exposé	5
5	Anmeldung und Genehmigung des Themas	5
6	Bearbeitungszeit	6
6.1	BA-Thesis	6
6.2	MA-Thesis.....	6
7	Betreuung – Zuständigkeit und Umfang	6
7.1	BA-Thesis	6
7.2	MA-Thesis.....	6
	Forschungskolloquium.....	7
8	Regeln zum Erstellen einer schriftlichen Abschlussarbeit (und Seminararbeit).....	7
8.1	Merkmale wissenschaftlichen Schreibens.....	7
9	Zeitplanung	8
9.1	Theoriearbeiten:.....	8
9.2	Empirische Forschungsarbeiten:	9
10	Aufbau einer wissenschaftlichen Arbeit.....	10
10.1	Fragestellung, These, Hypothese.....	10
11	Formale Gestaltung und Struktur der Arbeit.....	11
11.1	Formatierung	11
11.2	Formaler Aufbau	11
11.3	Zitieren.....	13
11.4	Literatur- und Quellenverzeichnis.....	15
12	Bewertung.....	17

1 Einleitung

Diese Handreichung ist für unsere Studierenden gedacht und soll Ihnen eine Unterstützung sein beim Erstellen der wissenschaftlichen Arbeiten in unserer Abteilung. Wir freuen uns sehr über ein Feedback.

2 Gültigkeit und Anwendbarkeit

Für das Erstellen von schriftlichen Prüfungsleistungen gelten zuerst einmal die Rechte und Pflichten, die sich aus den beiden ordnenden Dokumenten ergeben:

- Die Modulordnung
- Die Studien- und Prüfungsordnung

Die Handreichung ergänzt diese, ist nicht rechtsbindend, sondern gibt Hilfen und handwerkliche Hinweise für die BA-Thesis und MA-Thesis in der Abteilung Ernährung und Verbraucherbildung sowie zur allgemeingängigen Praxis zum Erstellen schriftlicher Arbeiten.

Achtung: Sie ersetzt keine Fachliteratur zum wissenschaftsmethodischen Arbeiten und wird auch nicht als Quelle einer Arbeit zitiert und angegeben.

3 Themenfindung für Abschlussarbeiten

Die Themen sind im gesamten Wissenschaftsbereich der Ernährung und Verbraucherbildung sowie beruflichen Fachrichtung Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft zu finden.

Themen können von Studierenden vorgeschlagen werden (primärer Weg), aber auch von Dozent*innen vorgeschlagen/vergeben werden. Das Aufdecken von Forschungslücken sollte am Ende eines Masterstudiums ein erreichtes Ziel darstellen.

Sinnvoll ist es, das Thema so zu wählen, dass Sie motiviert sind zur Bearbeitung und eine persönliche Neugierde und ein Forschungsdrang vorliegt. Themen begegnen einem überall, deshalb notieren Sie während dieser Zeit jede spontane Idee, um diese dann auf Substanz zu überprüfen. Eine empirische Arbeit wird bei der BA-Thesis empfohlen, ist allerdings erst bei der MA-Thesis verpflichtend.

Erste Fragen, die Sie sich dann selber stellen können zur Überprüfung einer Idee:

- Welches Ziel soll die Arbeit erfüllen?
- Wie kann ich meinen Anspruch bezeichnen: Wissenschaftsorientiert, abschlussorientiert, „Augen zu und durch“ etc.

- Wie viel Zeit steht mir tatsächlich in meinem Alltag für die Arbeit zur Verfügung?
Wann muss das Ergebnis vorliegen? (Arbeitsplan rückwärts denken)
- Welche Erwartungen und Ansprüche werden an mich gestellt?
- Für welche Lesergruppe ist meine Arbeit gedacht?
- Was ist im Gang der Untersuchung zu tun? Welche einzelnen Aufgaben und Fragestellungen gehören zu dem Thema?
- Welche Vorkenntnisse besitze ich? Bin ich wissenschaftsmethodisch und themenspezifisch fit? Was muss ich mir aneignen?
- An welcher Stelle lässt sich das Thema in die Forschungslandschaft einordnen?
- Welche (finanziellen) Mittel stehen mir für die Arbeit zur Verfügung?

Beachten Sie am besten gleich zu Beginn den folgenden Hinweis:

- Persönliche Betroffenheit/Befangenheit ohne Distanz zum Thema, Zufall, Mode oder klassische mehrfachbearbeitete Themen sollten auf jeden Fall vermieden werden.

Doch wie kann ich ein Thema finden?

Hilfreich zur Themenfindung ist es, die aktuelle Forschung im Bereich zu kennen. Dazu sind Fachzeitschriften sehr behilflich. Ebenso ist es möglich, die Themenfindung systematischer anzugehen. Sammeln Sie mögliche Themenbereiche, Zielgruppen, Forschungsgegenstände, die Ihr persönliches Interesse hervorrufen und bringen Sie diese zusammen, z.B. Senioren, alternative Ernährungsformen, Verpflegung in Pflegeeinrichtungen.

Arbeitsplanung

Die Studierenden sammeln im Zeitraum des 4. – 5. Semesters selbständig Ideen, Themenbereiche und Fragestellungen.

Soll die Theses in unserer Abteilung geschrieben werden ohne externe Betreuende, dann gilt:

Sie können Wünsche für die Personen nennen, von denen Sie gerne betreut werden möchten. Die endgültige Entscheidung darüber, wer Sie betreut, fällt die Abteilung EVB hinsichtlich der jeweiligen Schwerpunktsetzung der Arbeit.

Bis Ende November des 5. Semesters haben die Studierenden zwei Gesprächstermine mit einem ihrer angestrebten Betreuenden zu absolvieren:

- I. Vorstellung der Fragestellung und des Themengebietes. Beratung und Absprache für das Exposé.
- II. Nach Einreichen eines Exposés per E-Mail: Vereinbarung eines Gespräches ca. eine Woche später über Inhalt und Aufbau der geplanten Arbeit, Notwendigkeit zur Nachbesserung und Annahme oder Ablehnung der Betreuung, Festlegen des Titels der BA-Thesis.

Die Anmeldung der Thesis erfolgt bei uns in der Abteilung bis spätestens 15.02. jedes Jahres. Es ist die Unterschrift beider Betreuenden notwendig.

4 Exposé

Als Bearbeitungsgrundlage sollte von der/dem Studierenden ein kurzes Exposé erstellt werden. Dieses sollte insgesamt 3-5 Seiten umfassen. Hinweise zur Form sind den folgenden Abschnitten zu entnehmen. Das Exposé sollte wie folgt gegliedert werden:

- I. Arbeitstitel
- II. Problemstellung/Erkenntnisinteresse
- III. Theoretische Bezüge/Begriffsverständnisse + Stand der Forschung
- IV. Fragestellung und Ziele
- V. Forschungsdesign (wenn empirische Fragestellung)
- VI. Methodisches Vorgehen
- VII. Zeit und Arbeitsplan
- VIII. Gliederungsentwurf
- IX. Literaturverzeichnis (mind. 5 adäquate fachwissenschaftliche Buch- oder Zeitschriftenquellen sowie 1 wissenschaftsmethodisches Buch)

5 Anmeldung und Genehmigung des Themas

Für die Anmeldung ist ein Formular vorgesehen, welches auf der Universitäts-Homepage heruntergeladen werden kann. Das Prüfungsamt teilt dem/der Kandidaten/in die Genehmigung des Themas und den Abgabetermin der Arbeit schriftlich mit. Das Thema darf im Anschluss nicht mehr verändert werden.

6 Bearbeitungszeit

6.1 BA-Thesis

Die Bearbeitungszeit für die Bachelor-Thesis beträgt 4 Monate. Die Bearbeitungszeit kann auf formlosen, schriftlichen Antrag und mit Zustimmung des/der Betreuers/in und des Prüfungsausschusses um maximal 1 Monat verlängert werden. Generell ist aber zu beachten, dass zwischen Anmeldung und Abgabe eine Mindestbearbeitungszeit von 8 Wochen eingehalten werden muss.

6.2 MA-Thesis

Nach § 25 (5) der Prüfungsordnung beträgt die Bearbeitungszeit für die Master-Thesis 6 Monate. Die Bearbeitungszeit kann auf schriftlichen Antrag und mit Zustimmung des/der Betreuers/in und des Prüfungsausschusses um maximal 1 Monat verlängert werden.

7 Betreuung – Zuständigkeit und Umfang

7.1 BA-Thesis

Die Betreuung einer Bachelor-Thesis übernimmt eine Prüferin oder ein Prüfer bzw. eine hauptamtlich in der Lehre tätige promovierte Mitarbeiterin bzw. ein hauptamtlich in der Lehre tätiger promovierter Mitarbeiter (§ 8 Abs. 3 Satz 1 GPO 2015). Als Prüferin oder Prüfer darf nur tätig werden, wer mindestens die dem jeweiligen Prüfungsgegenstand entsprechende fachwissenschaftliche Qualifikation erworben hat und, sofern nicht zwingende Gründe eine Abweichung erfordern, in dem betreffenden Prüfungsfach eine einschlägige Lehrtätigkeit ausgeübt hat (§ 8 Abs. 2 Satz 1 GPO 2015). Prüfungsberechtigt als Zweitprüferin oder Zweitprüfer einer Thesis ist jeder, „der hauptamtlich an der Europa-Universität Flensburg Lehrende“ (§ 8 Abs. 1 Satz 1 GPO 2015) des Teilstudiengangs ist. Für Prüfungsberechtigte einer anderen Hochschule kann vom Prüfungsausschuss auf Antrag des Instituts eine Ausnahmegenehmigung für den Einsatz als Zweitprüferin oder Zweitprüfer erteilt werden (§ 25 (3) und § 8 der Prüfungsordnung).

Die Inhalte der Betreuung sind in der Regel: Unterstützung in der Themenfindung, beim Eingrenzen der Fragestellung und bei der Entwicklung des Exposés, Hinweise zum Aufbau der Arbeit, zur theoretischen Fundierung und zu relevanter Fachliteratur, Beratung zum Forschungsdesign, zur Forschungsmethodik und zur Darstellung der Ergebnisse, Rückmeldung zu Entwürfen von Kapiteln, Hinweise zum wissenschaftlichen Arbeiten etc. Die Betreuung erfolgt in persönlichen Beratungsgesprächen.

7.2 MA-Thesis

Die Betreuung einer Master-Thesis übernimmt eine Prüferin oder ein Prüfer bzw. eine hauptamtlich in der Lehre tätige Hochschullehrerin (Professorin/ Juniorprof.) bzw. ein

hauptamtlich in der Lehre tätiger Hochschullehrer (Professor/ Juniorprof.) (§ Abs. 4 Satz 1 GPO 2015). Als Prüferin oder Prüfer darf nur tätig werden, wer mindestens die dem jeweiligen Prüfungsgegenstand entsprechende fachwissenschaftliche Qualifikation erworben hat und, sofern nicht zwingende Gründe eine Abweichung erfordern, in dem betreffenden Prüfungsfach eine einschlägige Lehrtätigkeit ausgeübt hat (§ 8 Abs. 2 Satz 1 GPO 2015). Prüfungsberechtigt als Zweitprüferin oder Zweitprüfer einer Thesis ist jeder, „der hauptamtlich an der Europa-Universität Flensburg Lehrende“ (§ 8 Abs. 1 Satz 1 GPO 2015) des Teilstudiengangs ist. Für Prüfungsberechtigte einer anderen Hochschule kann vom Prüfungsausschuss auf Antrag des Instituts eine Ausnahmegenehmigung für den Einsatz als Zweitprüferin oder Zweitprüfer erteilt werden (§ 25 (3) und § 8 der Prüfungsordnung).

Die Inhalte der Betreuung sind in der Regel: Unterstützung in der Themenfindung, beim Eingrenzen der Fragestellung und bei der Entwicklung des Exposés, Hinweise zum Aufbau der Arbeit, zur theoretischen Fundierung und zu relevanter Fachliteratur, Beratung zum Forschungsdesign, zur Forschungsmethodik und zur Darstellung der Ergebnisse, Rückmeldung zu Entwürfen von Kapiteln, Hinweise zum wissenschaftlichen Arbeiten etc. Die Betreuung erfolgt in persönlichen Beratungsgesprächen und auf freiwilliger Basis im Forschungskolloquium.

7.3 Forschungskolloquium

Im freiwilligen Forschungskolloquium werden die im Rahmen der Master-Thesis laufenden empirischen Projekte vorgestellt und diskutiert. Dabei erhalten die Studierenden zum einen Anregungen und Impulse für die weitere Arbeit; zum anderen sollen sie lernen, ihren Forschungsansatz und ihre Untersuchungsergebnisse zu präsentieren, auf Nachfragen zu erläutern und in der Diskussion zu verteidigen (vergleichbar mit einer Präsentation auf einem wissenschaftlichen Kongress).

8 Regeln zum Erstellen einer schriftlichen Abschlussarbeit (und Seminararbeit)

8.1 Merkmale wissenschaftlichen Schreibens

Das wissenschaftliche Schreiben besitzt besondere Merkmale, die sich deutlich und messbar vom „Erzählen, Erfahrungsbericht, Botschaft, biografischer Aufarbeitung etc.“ unterscheiden. Sie sind neutral, objektiv und abstrahiert vom Untersuchungsgegenstand geschrieben, verwenden keine Alltagssprache, vertreten keine persönliche Meinung und machen die des/der Autors*in auch nicht deutlich.

Belegen: Behauptungen müssen durch Verweise auf Quellen belegt werden.

Paraphrasieren: Sinninhalte aus Texten werden mit eigenen Worten wiedergegeben (auch hier die Quelle nicht vergessen!)

Zitieren: Fremdes Gedankengut muss immer belegt werden.

Bezüge herstellen: Die eigene Arbeit in Bezug zum aktuellen Forschungsstand stellen, sich positionieren, kritisch diskutieren.

Systematisch vorgehen: Struktur und Vorgehensweise folgen einer inneren Logik und werden begründet.

Begriffe definieren: Definieren der grundlegenden Begriffe ist notwendig. Es wird aber nicht jeder Fachbegriff definiert, weil diese zur Fachsprache gehören. Definitionen dienen allerdings der Festlegung, welches Verständnis der Verfasser für das weitere Vorgehen aufgreift. Dies ist sehr relevant bei heftig diskutierten Begriffen wie Pädagogik, Nachhaltigkeit, Handlungsorientierung etc..

Präzisieren: So genau wie möglich, um den roten Faden des Ganges der Untersuchung vorzugeben („Im Folgenden gilt also das Verständnis...“).

Widersprüche eliminieren: Widersprüche tauchen dann auf, wenn unterschiedliche Autoren und Studien hinzugezogen werden, die verschiedene Ergebnisse oder Begriffsverständnisse besitzen. Sie können diskutiert werden (am besten im „Forschungsstand“), dann muss jedoch präzise und begründet eine Richtung für das weitere Vorgehen ausgewählt werden, wenn dieses relevant ist. Widersprüchliche Ergebnisse bei Datenauswertungen sind kritisch zu hinterfragen (Güte der Methode? Unerwartetes Ergebnis?).

Logische Schlussfolgerungen: Der Gang der Untersuchung und jede Begründung muss logisch sein.

9 Zeitplanung

Für die Erstellung eines Arbeitsplanes beachten Sie die folgenden Arbeitsphasen:

9.1 Theoriearbeiten:

Block I: Planung und Vorarbeit

- erste Fragestellungen, Thesen, Ziele, Methoden
- Materialsammlung
- systematische Literaturrecherche

- Literaturlausleihe und Sichtung
- Kopien und korrektes Bibliographieren
- intensives Lesen, Exzerpieren, Systematisieren
- Grobgliederung
- Modifizierung der Grobgliederung und Feingliederung
- Literatur nach Gliederung sortieren
- Auflistung der Gliederung mit Seitenzahlen

Block II: Schreibphase, Rohfassung, Revidierung

- Herausschreiben der wichtigsten Stichworte und Zitate für jeden Gliederungspunkt
- Erstellung des Manuskripts/ Rohfassung
- Überarbeitung der Rohfassung
- Selbstkontrolle: Korrekturlesen – Inhalt
- Selbstkontrolle: Korrekturlesen – Stil und Grammatik
- Fremdkontrolle: Korrekturlesen (Inhalt, mindestens aber Stil und Grammatik)
- Layout (Feinschliff)
- Endkontrolle
- Abgabe
- Puffer

9.2 Empirische Forschungsarbeiten:

Block I: Planung und Vorarbeit

- Themenauswahl
- Literatur- und Materialrecherche
- Literatur- und Materialauswertung

Block II: Theorie schreiben und entwerfen

- Ausarbeitung des theoretischen Rohentwurfs
- Festlegen der empirischen Vorgehensweise
- Organisation der Datenerhebung
- Güte der Messung
- Pretest

Block III: Empirie

- Erhebung

- Datenerfassung, Datenkontrolle, Datenauswertung
- Rohfassung der Erhebungsergebnisse
- erste Dateninterpretation

Block IV: Endfassung herstellen

- Überarbeitung der Rohfassung
- kritische Gütebeurteilung
- Ausarbeitung der Dateninterpretation
- Selbstkontrolle: Korrekturlesen – Inhalt
- Selbstkontrolle: Korrekturlesen – Stil und Grammatik
- Fremdkontrolle: Korrekturlesen (Inhalt, mindestens aber Stil und Grammatik)
- Layout (Feinschliff)
- Endkontrolle
- Binden/Drucken
- Abgabe
- Puffer

10 Aufbau einer wissenschaftlichen Arbeit

10.1 Fragestellung, These, Hypothese

Fragestellungen dienen ihrer Beantwortung. Das heißt, bei offenen Fragen müssen diese inhaltlich gefüllt werden, Merkmale herausgefunden werden, Potentiale ermittelt werden usw. Geschlossene Fragestellungen gleichen einer These, die widerlegt oder belegt werden muss. Hypothesen sind feste Ausgangsvoraussetzungen, die nicht belegt werden müssen und an die sich die eigentliche Forschungsfrage oder These anschließt. Die Forschungsfrage kann außerdem in weitere Unterfragestellungen gegliedert werden, die im Laufe der Arbeit beantwortet werden und zur Beantwortung der Hauptfragestellung beitragen.

Bsp.:

Hypothese: (Ihre Wahrheit kann vorausgesetzt werden, denn sie werden aus vorliegenden Studien abgeleitet): Berufsausbildung im Gastgewerbe verändert auch das persönliche Ernährungsverhalten.

Offene Fragestellung: Welche Veränderungen im Ernährungsverhalten werden durch eine Ausbildung im Gastgewerbe ausgelöst?

These: Auszubildende des Gastgewerbes nutzen das Potential ihrer Ausbildung für die eigene Ernährung nicht aus.

Es kann sinnvoll sein, diese miteinander zu kombinieren und z.B. eine Hypothese voranzustellen und mit einer Fragestellung zu ergänzen. Oder eine These aufzustellen und um diese verifizieren zu können, mit Teilfragen zu ergänzen. Sie müssen jedoch immer dem einen übergeordneten Erkenntnisinteresse unterliegen, d.h. dem Titel der Thesis. Die Fragestellung/These sowie Unterfragen dienen dem einen Ziel und müssen stringent aufeinander abgestimmt sein in Breite und Tiefe.

Eine Arbeit hat EINE wissenschaftliche klar formulierte Fragestellung, die zu Beginn der Forschung tatsächlich unbeantwortet ist, offen oder geschlossen gestellt wird und nicht rhetorischer Art ist. Sie muss entweder beantwortet oder, wenn sie als These formuliert wurde, belegt/widerlegt werden.

Keine geeigneten Fragestellungen sind die, deren Antworten bereits vorhanden sind und lediglich vorhandenes Wissen abfragen.

11 Formale Gestaltung und Struktur der Arbeit

11.1 Formatierung

- Schreiben mit PC
- Einseitig
- Text in einer 11-Punkt-Schrift Arial, Times New Roman oder 12-Punkt-Schrift Calibri mit 1,5-fachen Zeilenabstand
- Korrekturrand (seitlich links 3 cm, rechts 2 cm, oben und unten je ca. 3 cm)
- Durchlaufende Seitenzahlen (ab der ersten Seite der Einleitung)
- Nummerieren Sie die Überschriften einheitlich, verwenden Sie in jedem Fall eine Formatvorlage! (Tipp: Einmal vollständig anlegen und für alle schriftlichen Arbeiten verwenden)
- Inhaltsverzeichnis ebenso Tabellen- und Darstellungsverzeichnis werden nicht manuell, sondern mit Hilfe der Formatvorlage erstellt.

11.2 Formaler Aufbau

- Titelblatt

Das Titelblatt beinhaltet Haupttitel ggf. Untertitel der wissenschaftlichen Arbeit. Außerdem sollte der Name der Universität, die Abteilung, und der Name der betreuenden Dozenten/innen vorhanden sein sowie das Abgabedatum der Arbeit. Persönliche Informationen wie Name, Matrikelnummer, E-Mail-Adresse und Studiengang (Fächerkombination)/Fachsemester sind außerdem zu erwähnen.

- Inhaltsverzeichnis
- [Abkürzungsverzeichnis] [Abbildungsverzeichnis] [Tabellenverzeichnis]
- Einleitung

Stellen Sie in der Einleitung Ihre Hauptthese/Fragestellung, die Bedeutung des Themas und die Struktur Ihrer Arbeit dar. Die „Ausformulierung der Inhaltsangabe“ nach der Gliederung des Hauptteils dient der Autorin bzw. dem Autor als Kontrolle und der Leserin bzw. dem Leser als Überblick. Sie soll auch das Interesse der Leser/innen wecken.

- Hauptteil

Beim Hauptteil ist es besonders wichtig, den „roten Faden“ Ihrer Arbeit nicht zu verlieren. Der Bezug zum Thema muss jederzeit erkennbar sein und die einzelnen Kapitel sollten schlüssig aufeinander aufbauen. Grundsätzlich sollte zunächst der theoretische Stand der Forschung zu dem ausgewählten Thema mithilfe von aktueller Literatur dargestellt werden. In einer BA- (fakultativ) oder MA-Thesis (obligatorisch) folgt anschließend der empirische Teil. Dieser umfasst eine Datenerhebung, Datenauswertung und Interpretation der Ergebnisse. Die Interpretation der Ergebnisse ist in Ihrer Arbeit immer der originäre Teil, der die eigenen Ergebnisse mit Hilfe von bestehenden Erkenntnissen verknüpft. Wichtig ist dabei, dass der Bezug zur theoretischen Grundlage und der eigenen Forschung jederzeit erkennbar ist. Merke: Kein Abschnitt hat eine Berechtigung, der nicht der Verfolgung Ihres Erkenntnisinteresses dient. Es kann aber sein, dass Sie sich im Vorfeld etwas Zusätzliches erarbeiten müssen, um das Umfeld ihrer Forschung abzustecken. Das gehört jedoch nicht verschriftet. Also nicht verwechseln: Was brauche ich als Werkzeug zur Erarbeitung meiner Arbeit und was gehört zum Argumentationsgang?

- Schlussfolgerung und Ausblick (bzw. Diskussion der Ergebnisse)

Im Schlussteil werden wichtige Thesen und Erkenntnisse aus der Arbeit noch einmal aufgegriffen und zusammengefasst. Wenn sich das Thema dafür eignet, kann an dieser Stelle ein Ausblick über künftige Entwicklungen oder Forschungen formuliert werden. Offene Fragen sollten ebenfalls im Schlussteil beantwortet werden. Wichtig ist, an dieser Stelle keine neuen Fragestellungen oder neue Literatur einzuführen. Alles, was erwähnt wird, sollte bereits in der Arbeit zuvor erläutert worden sein.

- Literaturverzeichnis

Das Literaturverzeichnis ist ein notwendiges Werkzeug des guten wissenschaftlichen Arbeitens. (Für weitere Informationen siehe 11.4 Literatur- und Quellenverzeichnis.)

- [Anhang]

In den Anhang kommen alle Daten und Inhalte, die für den Gang der Untersuchung nicht zwingend im Hauptteil dargestellt werden müssen, jedoch zugänglich sein sollten. Besprechen Sie mit Ihren Betreuenden, ob eine Sicherung auf CD ausreicht, um den Druckumfang zu verringern.

- Eidesstattliche Erklärung

Wird entsprechend der Vorlage des Prüfungsamtes als letzte Seite der Arbeit angehängt und nach Druck unterschrieben.

11.3 Zitieren

Alle Materialien, aus denen inhaltlich etwas übernommen wurde, müssen zitiert werden, da sie geistiges Eigentum der Verfasser sind. Dazu zählen Fachliteratur, unveröffentlichte Texte, Vorlesungsskripte, Abbildungen, Tabellen, Briefe etc. Alle Quellen müssen jedes Mal im Text kenntlich gemacht werden, wenn auf sie zurückgegriffen wird.

Achtung: Unabhängig Ihrer Kenntnisse aus Ihrem Zweitfach wird in unserer Abteilung entsprechend der üblichen Zitierweise immer die Seitenzahl angegeben. Nur wenn ganze Werke, Autoren und ihre Richtungen aufgezählt werden, stehen keine Seitenzahlen.

Wörtliche Zitate:

Sätze oder Textabschnitte können vollständig wiedergegeben werden:

„Was und vor allem *wie* gegessen und getrunken wird, ist ein Ausdruck des Menschen und dient dem Austausch innerhalb und außerhalb der Grenzen von Sprachen.“
(Heindl 2003, S. 11)

Sätze können in den eigenen Text eingebunden werden. Hier muss kenntlich gemacht werden, wenn Satzteile weggelassen werden und dies darf nur geschehen, wenn keine Sinnänderung stattfindet.

So empfiehlt die DGE (2019, S. x) „...für eine ausreichende Vitamin B₁₂-Zufuhr regelmäßig Milch- und Milchprodukte Eier, Fisch, Meeresfrüchte, Geflügel sowie mageres Fleisch zu verzehren.“

Manchmal ist es für den Textfluss notwendig, Zitate leicht anzupassen. Dieses darf auf keinen Fall inhaltlich und sinnhaft zu Änderungen führen und darf lediglich eine Verkürzung oder Satzumstellung beinhalten. Wenn diese umgestellt werden müssen, damit sie in den Text eingebunden werden können, muss die Änderung a) bei Ergänzung mit [xx] oder b) bei Streichung mit [...] kenntlich gemacht werden.

„Schulische Berufsorientierung legt den Fokus auf die Institution Schule als Organisationsstruktur und Initiator zur Schaffung eines Umfeldes, in dem Lernende ihren persönlichen Prozess der beruflichen Orientierung gestalten können und dabei die notwendige Unterstützung erhalten“ (Peuker 2016, S. 22).

- a) Es zeigt sich, dass die „schulische Berufsorientierung [...] den Fokus auf die Institution Schule als Organisationsstruktur und Initiator zur Schaffung eines Umfeldes [legt], in dem Lernende ihren persönlichen Prozess der beruflichen Orientierung gestalten können und dabei die notwendige Unterstützung erhalten“ (Peuker 2016, S. 22).
- b) „Schulische Berufsorientierung legt den Fokus auf die Institution Schule als Organisationsstruktur und Initiator zur Schaffung eines Umfeldes, in dem Lernende [...] die notwendige Unterstützung erhalten“ (Peuker 2016, S. 22).

Indirekte Referenzen im Text (Zitation):

Wird im eigenen Text Bezug genommen auf Texte anderer Autoren, diese aber nicht wortwörtlich zitiert, dann werden diese Bezüge mit vgl. Autor/-in, S. 26 (f.) wiedergegeben. Das (f.) bzw. bei größerem Umfang (ff.) wird eingesetzt, wenn der Textbezug über mehr als eine Seitenzahlangebe geht, z.B. beziehen Sie sich auf eine Textpassage, die von Ende S. 34 bis Mitte S. 35 geht (S. 34 f.) oder von S. 48 bis 56 (48 ff.)

Bei kleiner gleich zwei Autoren immer ausschreiben, z.B. (vgl. Männle & Leitzmann 2004, S. 26 f.), größer gleich drei Autoren: einmal ausschreiben (vgl. Löbber, Hanrieder, Berges & Beck, 2013; S. 24) und beim zweiten Mal (vgl. Löbber et al. 2013, S. 34 ff.),

größer 5 Autoren: immer Erstautor und „et al.“ (vgl. Leitzmann et al. 2009, S. 26 f.) bei gleichen Autoren aber unterschiedlichem Titel im gleichen Jahrgang mit Alphabet kennzeichnen (vgl. Koerber & Männle 2003a, S. 33 f.) bzw. bei direkten Zitaten (Koerber & Männle 2003b, S. 16).

Wird ein Autor zitiert: in Klammer: (Leitzmann 2009; S. 24), im Text: Leitzmann (2009, S. 15.)
bei zwei bis fünf Autoren: in Klammer: (Löbber & Beck 2013, S. 24), im Text: Löbber und Beck (2013, S. 24).

Zitation von Sekundärliteratur:

Sekundärliteratur sollte nur in seltenen Fällen eingesetzt werden und hauptsächlich auf Primärliteratur zurückgegriffen werden.

Entweder: zitiert nach (Männle 2013, S. 12; zitiert nach Leitzmann, 2009, S. 46)

oder: auf eine Zusammenfassung verweisen (zusammenfassend s. Leitzmann, 2013)

Legenden und Überschriften:

Wenn aus einem Beitrag exakt oder ähnlich entnommen: Body-Mass-Index zur Beurteilung des Körpergewichts (entnommen aus Skurk & Hauner 2002, S. 89) oder (modifiziert nach Skurk & Hauner 2002, S. 89)

Verweis auf Tabellen und Abbildungen im Text ausschreiben, in Klammern: (Tab. 2 bzw. Abb. 3)

11.4 Literatur- und Quellenverzeichnis

Merke:

1. Es gibt keine Literatur im Verzeichnis, welche nicht im Text verwendet und angegeben wurde.
2. Es gibt im Text keine Literaturverwendung, die nicht im Literaturverzeichnis wiederzufinden ist.
3. In dem Verzeichnis werden die Autoren in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt.
Bei gleichem Erstautor: Nachname des Zweit- oder Drittautors
Bei gleichem Autor und unterschiedlichem Erscheinungsjahr: Altestes zuerst (1996, 2000)
Bei gleichem Autor/ gleichen Autoren und gleichem Erscheinungsjahr durch Buchstaben kenntlich machen. Bsp.: Koerber, K. & Männle, T. (2003a)
Koerber, K. & Männle, T. (2003b)

Das Literaturverzeichnis sollte durchgängig einheitlich sein und den gängigen Formaten entsprechen. Eines der gängigen Formate (Sondereinzug *hängend*) wird hier exemplarisch vorgeschlagen:

Buchtitel:

Peuker, B. (2016): *Die Lehrküche als Fachraum schulischer Berufsorientierung: Eine Untersuchung in Theorie und Praxis*. (Berufsbildung, Arbeit und Innovation - Dissertationen und Habilitationen, Band 35), Bielefeld.

Buchbeiträge:

Herkner, V.; Hölterhoff, D. (2018): *Zum Bildungsanspruch und -verständnis in praktischer und theoretischer Berufspädagogik*. In: Meier, B. (Hrsg.): *Unser Bildungsverständnis im Wandel*. Abhandlungen der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften, Band 53, Berlin, S. 267-306.

Heindl, I. (2018): *Ernährungsbildung und Esskultur in Schulen Deutschlands*. In: Alois Wierlacher (Hg): *Kulinaristik des Frühstücks. Breakfast Across Cultures*. München: Judicium Verlag, S. 325-334.

Beitrag aus herausgegebener Serie:

Jäger, R.S. (1982): Diagnostische Urteilsbildung. In K.J. Groffmann & L. Michel (Hrsg.): *Enzyklopädie der Psychologie: Themenbereich B Methodologie, Serie II Psychologische Diagnostik, Band 1 Grundlagen (S.295-375)*. Göttingen: Hogrefe.

Beiträge auf Tagungen:

Herkner, V. (2015): Zur Kompetenzorientierung in der beruflichen Bildung. Basisvortrag im Rahmen der zweitägigen Veranstaltung "Hamburger Lernfeldgespräche" an der G1 in Hamburg, Deutschland, September 2015.

Forschungsberichte und Dissertationen:

Johannsen, U (2003): *Die gesundheitsfördernde Schule, Möglichkeiten und Grenzen von Gesundheitsförderung durch Organisations- und Schulentwicklung*. Dissertation, Universität Gießen.

Artikelangabe in Zeitschriften:

Bader, R.; Schäfer, B. (1998): Lernfelder gestalten. Vom komplexen Handlungsfeld zur didaktisch strukturierten Lernsituation. In: *Die berufsbildende Schule*, 50, 7-8, 229-234.

Johannsen, U. & Schlapkohl, N. (2015): Interkulturelle Kompetenzen der Ernährungs- und Bewegungsförderung: Ein Forschungsprojekt mit Praxistransfer. In: Ernährungsumschau. 62 (3), 44-51 (Peer Review).

Onlinequelle:

Schleswig-Holsteinisches Schulgesetz (Schulgesetz – SchulG) vom 24. Januar 2007, letzte berücksichtigte Änderung: Inhaltsübersicht und §§ 27 und 132 geändert, §§ 30, 32 und 115 Abs. 6 neu gefasst (Art. 7 Ges. v. 02.05.2018, GVOBl. S. 162); Verfügbar unter: http://www.gesetzerechtsprechung.sh.juris.de/jportal/portal/t/hl7/page/bssshoprod.psml/action/portlets.jw.MainAction?p1=0&eventSubmit_doNavigate=searchInSubtreeTOC&showdoccase=1&doc.hl=0&doc.id=jlr-SchulGSH2007rahmen&doc.part=R&toc.poskey=#focuspoint. Letzter Zugriff am [31.08.2018].

Web Links von Broschüren, Bildern etc.:

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) (2018): *Aufgetischt! – Wegweiser für Ernährung, Einkauf & Lebensmittel*. Verfügbar unter: <https://www.inform.de/materialien/aufgetischt-wegweiser-fuer-ernaehrung-einkauf-und-lebensmittel/>. Letzter Zugriff am [11.11.2018].

12 Bewertung

- Liegt der Arbeit eine wissenschaftliche Fragestellung zugrunde? Ist diese deutlich und nachvollziehbar zu Beginn der Arbeit erläutert?
- Ist die Gliederung logisch, systematisch und ausgewogen?
- Sind die verwendeten Methoden benannt und korrekt angewendet?
- Ist der Inhalt sachlich richtig dargestellt und wurde auf den Themenbezug, die inhaltliche Abgrenzung, die themenspezifische Literaturverarbeitung, klare Argumentationsketten, die Problembearbeitung und die Vollständigkeit angemessen geachtet?

- Sind der Stil und die formale Darstellung (Ausdruck, Rechtschreibung, äußere Form, Zitierweise) durchgängig und einheitlich?
- Sind eigene Argumente und Thesen nachvollziehbar dargestellt und in sich schlüssig?

